

"ATHENE":



Pallas Athene, auch Athene
Parthenos (attisch und ionisch
Athéne,

dorisch Athána, neugriechisch
Athiná, Beiname Atrytone;
Parthénos

altgr.: die Jungfrau) ist eine Göttin
der griechischen Mythologie
(in der römischen Mythologie wird
sie analog zur Gestalt der Minerva).

Zuschreibungen:

Sie galt als Göttin der Weisheit

sowie der Kriegstaktik und
Strategie
und war Schirmherrin der Künste
und Wissenschaften.
Sie war die wehrhafte Palast- und
Schutzgöttin der mykenischen
Herrscher
und außerdem handwerkskundig.
Ihr verdanken unter anderem die
Frauen das Weben und
die Männer das Zimmern.
(vergleiche unten Prometheus).

Familie:

Athene ist eine Tochter des Zeus
und der Metis (vergleiche die
Theogonie des Hesiod).

Zeus hatte die von ihm mit zwei
Kindern schwangere Metis
verschlungen,

da prophezeit worden war, eine
Tochter wäre Zeus ebenbürtig,

ein Sohn würde ihn jedoch stürzen.
Hephaistos zerschlug das Haupt des
Zeus (was dieser jedoch
überstand),
weil er (Zeus) so große
Kopfschmerzen hatte.

Daraus entsprang in voller Rüstung
Athene.

Sie wird daher als eine
Verkörperung des Geistes (da aus
dem Kopf des Zeus)
und damit der Weisheit und
Intelligenz angesehen.

Der Bruder der Athene blieb in
Metis (beziehungsweise in Zeus)
ungeboren und unbenannt.

In einer anderen Version der Sage
entspringt Athene in voller Rüstung
dem Mund des Zeus und zwingt ihn
ihre verschlungenen

Geschwister wieder freizugeben.
Als Schutzgöttin der Stadt Athen

wird sie daher auch
oft in voller Kriegsrüstung
dargestellt.

Athene wurde vom Flussgott Triton
gemeinsam mit dessen Tochter
Pallas aufgezogen, die während
eines Kampfspiels mit Wurfspeeren
von Athene unbeabsichtigt getötet
wurde.

Zum Andenken an sie schuf Athene
eine Statue, das Palladion,
und übernahm ihren Namen (Pallas
Athene).

Charakterisierung:

Wie viele griechische Gottheiten
war sie leicht zu kränken:

Arachne, die versuchte, Athene in
der Webkunst zu übertreffen,

wurde von ihr in eine Webspinne
verwandelt.

Sie ging niemals eine
Liebesbeziehung ein,
daher auch der Beiname Parthenos
(vergleiche auch Artemis).

Doch hat sie auf Bitten ihres
Freundes, des Titanen und
Freundes der Menschen
Prometheus, den Menschen ihr
Wissen und die Weisheit
eingehaucht.

Poseidon und Athene buhlten um
die Gunst einer Stadt.

Sie hielten einen Wettkampf ab.

Wer der Stadt das schönste
Geschenk macht, hat gewonnen.

Poseidon schenkte der
Stadt/Bewohnern einen Brunnen.

Dieser spuckte aber nur Salzwasser
aus und Athene schenkte ihnen den

Olivenbaum.

Dieser spendete neben Nahrung
und Öl auch noch Holz.

Die Stadt wurde Athen genannt.

Sie war (neben Poseidon) die
Schutzgöttin der Stadt Athen,
ihr Heiligtum war der Parthenon.

Rollen in den Mythen:

In den zwei größten Epen
Griechenlands, der Ilias und der
Odyssee

von Homer, ist Athene (auch als
Gegnerin Trojas)

die Schutzgöttin des Odysseus.

Ihr bei Homer stehendes Attribut
"eulenäugig" (glaukopis)
verweist vielleicht darauf, dass sie

im Dunkeln sehen konnte;
nach einer anderen Interpretation
verweist das Attribut auf ihre
großen Augen,
was in der Antike als besonderes
Schönheitsmerkmal galt
(in ähnlicher Weise findet sich bei
Athene auch der Beiname
"die Kuhäugige", was keinesfalls
herabwürdigend, sondern wieder
als Verweis auf die großen Augen
zu verstehen ist).

Jedenfalls war die Eule ihr
symbolisch zugeordnet
(und erschien auch auf den
athenischen Münzen
– daher die Redensart "Eulen nach
Athen tragen"
für "etwas Überflüssiges tun".)

Nachwirkung:

In Buchtiteln erscheint ihr Name häufig.

Im klassischen Jahrhundert der deutschen Literatur (etwa bei Friedrich Schiller)

wird für "Athene" oft der damals geläufigere lateinische Name "Minerva" benutzt,

so auch in Hegels berühmtem Zitat zu der Tatsache,

dass die Philosophie den Ereignissen oft erst hinterdrein folge:

"...; die Eule der Minerva beginnt erst mit der einbrechenden Dämmerung ihren Flug."

(G.W.F. Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts, Frankfurt am Main, 1972,

S. 14. ISBN 3-548-02929-9).

(Aus Wikipedia)



Athene (Innere Weisheit)

Botschaft der Athene:

Athene ist eine mächtige, weise,
griechische Göttin,
die alle schützt und begleitet, die
ihre Hilfe erbitten.

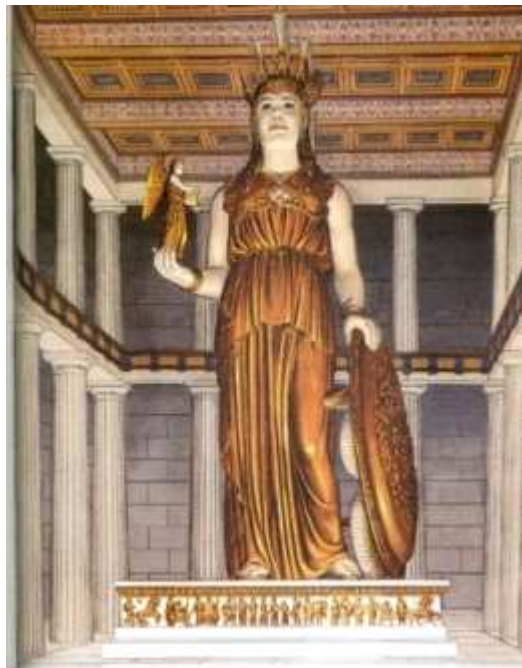
Sie ist eine Tochter von Zeus und
ihre Krafttiere sind die weißen

Eulen und die schwarzen Tauben.

Athene ist eine Kriegsgöttin, doch
sie kämpft eher mit List und
Klugheit
als mit Waffen.

Rufe sie an, wenn du einen Streit
schlichten möchtest oder Schutz
brauchst.

Außerdem unterstützt sie
schöpferische Projekte wie
Schreiben, Kunst und Handwerk.



Athena im Trojanischen Krieg:

Die Göttin spielt überall im Mythos
eine große Rolle.

So hilft sie dem Iason, die Argo zu
bauen.

Im Kampf der Götter gegen die
Giganten ist sie zusammen
mit ihrem Vater Zeus die härteste
Gegnerin der Feinde:

Sie wirft dem Enkelados die Insel
Sizilien entgegen und zieht dem
Pallas

bei lebendigem Leib das Fell über
die Ohren.

In der Odyssee ist sie dem
Odysseus eine ständige Helferin,
damit dieser nach Ithaka
heimkehren kann.

Ihre hervorragendste Rolle spielt
Athena im Trojanischen Krieg,
in welchem sie fast ständig präsent
ist.

Die Göttin ist in den Epen um Troja,
von denen die Ilias das Bekannteste
ist,

oft so lebendig gezeichnet, als
wenn es sich bei ihr
um eine historische Figur handelte.
In ihnen tritt sie vornehmlich als
Kriegerin auf.

Athena wird in den Krieg um Troja,
auch Ilios genannt,
durch das Urteil des Paris
hineingezogen.

Dazu kommt es, weil der
Göttervater auf Bitten Gaias, der

Erdmutter,
beschlossen hat, die überfüllte Erde
mit ein paar blutigen Kriegen
heimzusuchen.

So wirft bei der Hochzeit des
Sterblichen Peleus und der
Meeresgöttin Thetis,
den Eltern des Achilleus, die Göttin
der Zwietracht, Eris, plötzlich den
goldenen

Zankapfel mit der Aufschrift „Der
Schönsten“ auf die Hochzeitstafel.

Diesen Apfel beanspruchen
gleichzeitig Hera, Zeus' Gattin,
Aphrodite, die Göttin der Liebe, und
Athena.

Um den Streit zu schlichten, führt
auf Zeus' Befehl der Götterbote
Hermes
die drei Göttinnen auf den Berg Ida
in Kleinasien, damit der dort als

Hirte lebende Paris,
der Sohn des Troja-Königs
Priamos, entscheide, wer die
Schönste sei.

Eine jede der Göttinnen verspricht
Paris ein großartiges Geschenk,
wenn er sie erwähle:

Hera will ihm Macht verleihen,
Athena Weisheit und Aphrodite
verspricht,
ihm die schönste Frau der Welt
zuzuführen.

Paris gibt der Aphrodite den
goldenen Apfel und macht sich
dadurch

die Hera und die Athena zu
Todfeindinnen.

Sie schwören beide, Troja zu
vernichten.

Kurz darauf segelt Paris nach

Griechenland, wo er gastfreundlich
von König Menelaos von Sparta
empfangen wird.

Er lernt dessen Frau Helena
kennen, die durch Aphrodites Macht
sofort dem Königssohn aus Troja
verfällt.

Ohne Widerstand läßt sie sich von
Paris, welcher auch noch
viele wertvolle Schätze mitgehen
läßt, entführen.

Darauf versammeln die Griechen
ein großes Heer unter der Leitung
von Agamemnon, dem Bruder des
Menelaos, um gen Troja zu ziehen
und die ihnen zugefügte Schmach
zu rächen.

Nichts geschieht im trojanischen
Krieg ohne den Willen der Götter.
Als der Krieg ausbricht, teilen sich

auf dem Olymp die Unsterblichen
gleich in zwei Lager: die einen,
darunter Aphrodite, Apollon,
Ares, stehen auf Seiten der
Trojaner, die andern, darunter
natürlich

die erzürnte Athena nebst Hera,
sowie Hephaistos, Poseidon und
Hermes

auf Seiten der Griechen.

Zeus schwankt zwischen der einen
und anderen Partei hin und her.

In der Ilias tritt er meist als
Beschützer Hektors,
des größten trojanischen Helden,
auf.

Unter den Griechen, auch Achaier
oder Argeier genannt,
kämpfen einige hervorragende
Helden mit, welchen Athena
als persönliche Beschützerin an die

Seite tritt: das sind der Pelide
Achilleus,
dem nur ein kurzes – wenn auch
ruhmreiches – Leben vorausgesagt
wird,
dann Diomedes, der Sohn des
Tydeus, sowie der listenreiche
Odysseus.

Als dem Achilleus die Beute einer
seiner Raubzüge aus dem Umland
von Troja,
die schöne Briseis, von dem
griechischen Heerführer
Agamemnon streitig gemacht wird,
bricht ein Streit zwischen beiden
aus.

Voller Zorn zückt Achilleus schon
sein Schwert,
als Athena unsichtbar hinter ihn
tritt und ihn besänftigt.
Aber Achilleus schwört aus Rache,
für die Griechen nicht mehr zu

kämpfen,
sondern in seinem Zelt zu
verbleiben.

Mit dieser Episode beginnt die Ilias,
welche einen kurzen Abschnitt
aus dem letzten Jahr des
Trojanischen Krieges erzählt.

Beim Aufprall der Trojaner gegen
die Griechen steht Athena den
Letzteren

in jeder erdenklichen Weise bei.

Als Paris den Menelaos zum
Zweikampf herausfordert,
um das Blutvergießen ganzer Heere
zu vermeiden,

kommt es zum Vertrag zwischen
den feindlichen Parteien.

Der Sieger des Kampfes solle
Helena samt den Schätzen nach
Hause führen

und die Griechen nach Hause

segeln.

Doch als Paris durch Menelaos fast
erwürgt wird,

steht ihm Aphrodite bei und
entrückt den Königssohn.

Daraufhin wird Menelaos als Sieger
erklärt.

Dies gefällt dem Göttervater gar
nicht und er entsendet Athena auf
den Kampfplatz,

damit sie die Trojaner verleite, den
Vertrag zu brechen.

Die Göttin, in der Gestalt des
Trojaners Laodokos, verführt den
Bogenschützen

Pandaros dazu, auf Menelaos einen
Pfeil abzuschießen.

Dieser Pfeil ritzt dank Athenas
Hilfe zwar nur die Haut des
Griechen,

aber der Vertrag wird dadurch

hinfällig.

Daraufhin rücken die Heere zur
ersten Schlacht gegeneinander an,
wobei Athena die Griechen kräftig
anfeuert, während Ares die
Trojaner ermuntert.

Die Göttin verleiht nun dem
Diomedes besondere Stärke,
so daß er den anderen Griechen im
Kampf voranstürmt.

Als Pandaros den Diomedes mit
einem Pfeil verwundet,
steht die Göttin Letzterem bei und
läßt ihn wieder genesen.

Gestärkt kehrt der Held unter die
Kämpfenden zurück,
wo er auf Pandaros und Aineias,
Aphrodites Sohn, trifft.

Athena lenkt die Lanze des
Diomedes direkt auf Pandaros,
welcher so den Tod findet.

Dann tritt Diomedes auch dem
Aineias entgegen und verletzt ihn
so stark,

daß seine Mutter ihn aus dem
Schlachtfeld tragen will.

Aber Athena hat ihrem Schützling
die Gabe verliehen,

Götter von Sterblichen zu
unterscheiden und ihn dazu
ermuntert,

ihre Nebenbuhlerin Aphrodite zu
verwunden.

Diomedes erkennt daher die Göttin
der Liebe im Schlachtgetümmel
und verletzt sie so stark, daß sie
weinend zum Olymp zurückkehrt.

Aineias selbst wird vom wütenden
Diomedes durch Apollon gerettet.

Als nun der männermordende

Hektor, unterstützt vom Kriegsgott
Ares,
die Griechen bis zu ihrem
Schiffslager zurückdrängt,
wo er ein großes Gemetzel
anrichtet, beschließen Athena und
Hera im Olymp,
diesem Treiben ein Ende zu
bereiten.

Athena zieht daraufhin ihre Rüstung
an, schwingt sich an der Seite
Heras
in den Streitwagen und rast mit ihr
zur Erde ins Schlachtgetümmel.

Dort findet sie den entkräfteten
Diomedes, stößt seinen
Wagenlenker
Sthenelos vom Wagen und ergreift,
von Kampfeslust besessen,
selbst die Zügel der Rosse, um sie
auf den wütenden Ares zu lenken.
Dann macht sich die Göttin
unsichtbar und als Diomedes seine

Lanze

gegen den Kriegsgott schleudert,
läßt sie es geschehen,
daß er ihn direkt in den Bauch trifft.
Ares schreit vor Schmerz laut auf
und fährt gleich zum Olymp empor.

Dort beschwert er sich bei Zeus,
daß der Göttervater die verrückte
Athena
zur Welt brachte, die Einzige unter
den Göttern, die tun kann,
was sie will, denn er züchtige sie
nie.

Zeus antwortet darauf, daß Ares
ihm unter allen Göttern der
Verhaßteste sei,
denn er habe viel Negatives von
seiner Gattin Hera geerbt.
Trotzdem hat er Mitleid mit seinem
Sohn und läßt ihn vom Arzt Paion
behandeln.

Da die Trojaner inzwischen große
Verluste haben, rät ihnen der Seher
Helenos,

der Pallas Athene in ihrem Tempel
in Troja ein großes Opfer
darzubringen:

das Kostbarste aller Gewänder
sowie zwölf untadelige Kühe
sollen die Göttin gnädig stimmen,
damit sie die Lanze des unbändigen
Diomedes breche.

Aber Athena, in ihrem unbändigen
Zorn auf die Trojaner, lehnt das
Opfer ab.

Nicht allen Göttern jedoch, welche
auf Seiten der Trojaner stehen,
grollt Athena.

So ist sie z. B. dem Apollon sehr
wohlgesonnen und hört auf seinen

Rat,

als dieser vorschlägt, nicht so
unbarmherzig gegen die Trojaner
zu sein

und den Kampf für einen Tag ruhen
zu lassen, damit er dem Hektor den
Mut steigern könne.

Zusammen mit Apollon setzt sich
die Göttin dann in Gestalt von
Falken

auf einen Baum und erfreut sich am
Anblick der ausruhenden Krieger.

Zeus, müde vom ewigen Hin – und
Her zwischen Griechen und
Trojanern,

hält eine Götterversammlung ab,
wobei er den Unsterblichen
das Verbot der Einmischung in den
Kampf um Troja erteilt.

Dabei droht er ihnen mit den
schlimmsten Strafen, wenn sie sein

Gebot nicht beachten.

Daraufhin richtet Athena mit diplomatischem Geschick das Wort an ihren Vater und sagt ihm, daß es doch wenigstens erlaubt sein wird, den Sterblichen fördernden Rat zu geben.

Zeus stimmt zu und versichert seiner Tochter, daß seine Worte nicht allzu ernst gemeint seien.

Die Götter halten sich fürs erste von der Schlacht zurück, während Zeus den Trojanern großartige Siege gewährt.

Doch Diomedes dringt auf Hektor ein und überwältigt ihn beinahe, als Zeus ihm einen Blitz vor den Kampfwagen schleudert, worauf der Grieche zurückweicht.

Hera sieht dies alles mit Mißfallen
und stachelt Athena auf,
doch den Griechen beizustehen.
Sie rüstet mit der Tochter des Zeus
daraufhin zum Kampf.
Doch als die beiden eben durch die
Tore des Himmels hinausfahren
wollen,
erblickt sie Zeus und hält sie
grollend davon zurück.

Der Griechenführer Agamemnon ist
unterdessen über den Verlust
seiner Leute
so betrübt, daß er beschließt,
heimzukehren.

Diomedes hindert ihn jedoch daran
und findet Unterstützung beim alten
Nestor,
welcher daran erinnert, daß Troja
eines alten Orakels zufolge

nicht ohne Achilleus' Mitwirkung
eingenommen werden könne.

Darauf sendet Agamemnon eine
Gesandtschaft zu den Schiffen,
wohin sich Achilleus zurückgezogen
hat.

Man will ihn mit großen
Geschenken auffordern, sich wieder
am Kampf zu beteiligen.

Doch Achilleus lehnt ab und die
Trojaner, allen voran Hektor,
wüten mit Zeus' Hilfe weiter unter
den Griechen.

Athena kann in der Zwischenzeit
trotz des Verbots ihres Vaters
etwas für die Griechen tun: als
Paris den Diomedes mit einem Pfeil
an der Ferse verwundet, tritt
Odysseus zu ihm, um Diomedes zu
decken.

Dabei gerät er selbst in Gefahr,

denn die Trojaner rücken nun
heran.

Einer von ihnen, Sokos, wirft seinen
Speer gerade auf Odysseus,
durchstößt dessen Schild und ritzt
schon seine Haut.

Da läßt es Athena geschehen, daß
der Speer nicht tiefer in seinen
Körper eindringt und rettet ihm so
das Leben.

Die Verluste auf Seiten der
Griechen kann der Meeresherr
Poseidon

nicht länger mitansehen, deshalb
beschließt er, in den Kampf
einzugreifen.

Und Hera wendet sogar eine List
an, um ihren Gemahl vom
Kampfgeschehen abzulenken, indem
sie ihn verführt.

Dadurch kann Poseidon die

Griechen kurzzeitig wieder stärken.

Als Zeus den Betrug der Hera
entdeckt, sendet er Apollon,
auf daß er Hektor und seine
Trojaner stärke.

Hektor gelingt es wieder, sich bis
zu den Schiffen der Griechen
durchzuschlagen

und sie fast in Brand zu stecken.

Da erbarmt sich der Freund des
Achilleus', Patroklos, dem Wüten
der Trojaner

ein Ende zu machen und zieht die
Rüstung seines Freundes an.

Die Trojaner glauben, der Pelide
habe seinem Groll gegen
Agamemnon

entsagt und nehme wieder am
Kampfgeschehen teil.

In der Tat kann der tapfere
Patroklos den Gegnern große

Verluste beibringen
und dringt sogar bis ans Skäiische
Tor Trojas vor.

Doch Hektor, unterstützt von
Apollon, tötet den Patroklos und
nimmt
ihm Achilleus' Rüstung ab, die er
sich selber anlegt.

Als dies Achilleus erfährt, ist er tief
betrübt über den Tod seines
Freundes

und schwört Rache. Er vergißt
seinen Zorn gegen Agamemnon und
beschließt,

Hektor zu töten. Zuvor läßt ihm
aber seine Mutter, die Meeresgöttin
Thetis,

bei dem Schmiedegott Hephaistos
eine neue Rüstung anfertigen.

Auf Zeus' Geheiß soll sich Achilleus
einstweilen den Trojanern zeigen,
auch ohne Rüstung, um ihnen
Schrecken einzujagen.

Damit der Held nicht nackt dasteht,
hängt ihm Athena ihre Ägis über.

Und als er wegen seines toten
Freundes fasten will, nährt ihn die
Göttin

mit Nektar und Ambrosia, damit er
in der Schlacht nicht von Hunger
befallen werde.

Zeus veranlaßt nun für die
Unsterblichen die Aufhebung des
Verbots,

sich in den Kampf einzumischen.

Sofort bilden sich wieder zwei
Lager: während sich Athena, Hera,
Poseidon

und Hephaistos zum Schiffslager
begeben, wenden sich Apollon,

Ares,
Aphrodite zum Fluß Skamandros,
um den Trojanern zu helfen.
Sofort läßt Athena ihren Schlachtruf
bei den Achaiern ertönen,
um ihnen Kampfeslust
einzuhauchen.
Auf der anderen Seite brüllt Ares
wie ein Löwe, um die Trojaner
anzufeuern.

Achilleus, mit einer herrlichen
Rüstung neu ausgestattet,
sucht nun begierig nach seinem
Erzfeind Hektor, aber Apollon
sendet ihm
den Helden Aineias entgegen.
Der Trojaner wird vom Peliden mit
dessen Schwert fast getötet,
da stellt sich Poseidon auf seine
Seite, gegen den Willen Athenas
und Heras.

Er erinnert die beiden Göttinnen
daran, daß vom Schicksal Aineias
dazu bestimmt ist,

den Untergang seiner Stadt zu
überleben und sein Geschlecht
fortzupflanzen.

Poseidon entrückt Aineias hinter
die trojanischen Schlachtreihen
und ermahnt ihn, nicht mehr gegen
Achilleus anzutreten.

Achilleus beginnt nun, unter den
Trojanern zu wüten.

Als er Polydoros, den jüngsten
Bruder des Hektor, tötet,
steht ihm dieser erstmals
gegenüber.

Voller Schmerz wirft der Trojaner
seine Lanze dem Peliden entgegen,
doch Athena bläst sie mit einem
leichten Hauch wieder zu Hektor
zurück.

Apollon umhüllt Letzteren daraufhin
mit einem dichten Nebel
und trägt ihn vom Schlachtfeld.

Der Sohn der Thetis wütet darauf
weiter und treibt die fliehenden
Trojaner
in den Fluß Skamandros.

Dort fällt er viele Jünglinge nieder
und grollt sogar dem Flußgott
Xanthos selbst,
der daraufhin den Fluß mächtig
anschwellen läßt, um den Peliden zu
ertränken.

In der Not fleht Achilleus zu den
Göttern.

Er wird von Athena und Hera
erhört, die ihm versichern,
daß es nicht sein Schicksal sei, im
Fluß zu sterben.

Der Pelide stürmt nun ganz
leichtfüßig nach vorn,

denn Athena hat ihm große Stärke
verliehen

Aber der Flußgott, als er Achilleus
weiter unter den Trojanern wüten
sieht,

gibt keine Ruhe und läßt den Fluß
über die Ufer treten.

Achilleus gerät wieder in eine
bedrohliche Lage und wird diesmal
von

Hephaistos gerettet, der einen
großen Brand produziert und den
Fluß austrocknen läßt.

Erst dann gibt sich Xanthos
geschlagen, worauf Hephaistos das
Feuer wieder löscht.

Nun aber entbrennt der Kampf
unter den Göttern, wobei der
Göttervater amüsiert zuschaut.

Ares, der nicht vergessen kann, wie
seine Schwester Athena

ihn durch Diomedes verwunden

ließ, stürzt sich plötzlich mit seiner
Lanze auf sie.

Aber Athena, gewappnet mit der
fürchterlichen Ägis, welcher nicht
einmal

der Blitz des Zeus etwas anhaben
kann, weicht zurück und ergreift
einen großen Stein.

Sie schleudert ihn mit aller Kraft
auf Ares, so daß dieser schwer
verletzt zu Boden fällt.

Athena schilt ihn daraufhin einen
Tor, weil er es gewagt hat,
sich an Tapferkeit mit ihr zu
messen.

Aphrodite will ihrem verletzten
Bruder helfen und davontragen,
aber Athena eilt schadenfreudig
hinter ihr her und schlägt so hart
gegen ihre Brüste, daß der
Liebesgöttin schwindelig wird und

sie
neben Ares auf den Boden sinkt.
Athena, erfreut über ihre Tat, ruft
den am Boden Liegenden noch
nach,
daß es allen so ergehen wird, die
den Trojanern helfen.



Unterdessen sind alle Trojaner in
ihre Stadt geflüchtet, nur Hektor
– in Achilleus' Rüstung gekleidet –
befindet sich außen am Skaiischen
Tor

und erwartet den Sohn der Thetis
zum Zweikampf.

Als Letzterer endlich anrückt,
bekommt es Hektor mit der Angst
zu tun und flieht vor ihm.

Dreimal rennt er so um die
Stadtmauer Trojas herum, gefolgt
von Achilleus,

und die Götter beobachten das
Schauspiel vom Olymp.

Da fragt sich Zeus, ob er dem
Hektor noch einmal das Leben
retten solle.

Aber Athena rät ihm, daß es besser
wäre, einem ohnehin zum Tode
verurteilten

endlich zum Hades zu senden.

Zeus stimmt ihr bei, worauf die
Göttin freudig aufs Schlachtfeld
hinabeilt.

Als Hektor, gefolgt von Achilleus,
zum vierten Mal die Stadtmauer

umkreist,
legt Zeus je ein Todeslos für beide
Helden auf die goldene Waage.
Da lastet Hektors Schicksal schwer
zum Totenreich hin und Apollo,
der ihm bisher beigestanden hat,
weicht von seiner Seite.
Gleichzeitig stellt sich Athena dem
Peliden zur Seite.

Die Göttin wendet eine List an, um
ihrem Helden zu helfen:
sie schlüpft in die Gestalt des
Trojaners Deiphobos,
nähert sich Hektor und verspricht
ihm seine Hilfe gegen Achilleus.
Daraufhin bekommt Hektor Mut und
stellt sich entschlossen dem
Achilleus zum Kampf.
Athena aber übernimmt in diesem
Zweikampf der Helden unsichtbar
die Führung.

Achilleus wirft als Erster seine
Lanze, aber Hektor duckt sich
und sie fliegt über ihn hinweg. Doch
Athena nimmt die Lanze
und gibt sie unbemerkt dem Peliden
zurück.

Hektor zielt dann mit seiner Lanze
auf den Schild des Feindes,
aber sie prallt wieder ab.

Jetzt ruft Hektor nach seinem
Freund Deiphobos,
um eine zweite Lanze zu
bekommen, doch der ist nicht mehr
da.

Sofort erkennt Hektor, daß er von
Athena getäuscht worden ist.

Er beschließt mutig, dem Feind
nicht mehr auszuweichen
und ruhmreich zu sterben.

So zieht er sein scharfes Schwert
und stürzt sich Achilleus entgegen.

Doch der Sohn der Thetis packt
seine mächtige Lanze und stößt sie
Hektor in die Kehle,

so daß dieser zu Boden sinkt.

Sterbend sagt er dem Achilleus
noch voraus, daß auch sein Tod
durch

den Pfeil des Paris, der von Apollon
gelenkt sein wird, nicht mehr fern
sei.

So stirbt er und Achilles schleift ihn
zum griechischen Schiffslager.

Nun findet die Leichenfeier zu
Ehren des Patroklos statt
mit den daran anschließenden
Leichenspielen.

Beim Wagenrennen treten Eumelos,
Diomedes, Menelaos,

Antilochos und Meriones
gegeneinander an. Zunächst führt
Eumelos.

Als aber Diomedes beinahe seinen
Wagen an ihm vorbeiführt
und zu siegen scheint, ärgert sich
Apollon und entreißt ihm die
Peitsche.

Das beobachtet Athena, stürmt dem
Diomedes hinterher
und reicht ihm ihre Peitsche. Sie
erfüllt seine Rosse mit Wetteifer,
auf daß sie dem Eumelos
hinterherjagen.

Die Göttin läßt es geschehen, daß
Eumelos' Joch plötzlich zerbricht
und er aus dem Wagen
geschleudert wird.

So kann Diomedes seinen Wagen
ungehindert ins Ziel lenken und den
Siegespreis
– eine Frau zum Heiraten und einen

Dreifuß – entgegennehmen.

Beim Schnellauf treten dann
Antilochos, Odysseus und Aias
der Lokrer gegeneinander an.

Als Letzterer in Führung geht, betet
Odysseus zu Athena, ihn
leichtfüßiger zu machen.

Die Göttin erhört ihren Schützling,
läßt den Aias im umherliegenden
Rinderkot ausrutschen und so den
Odysseus gewinnen.

Achilles versucht inzwischen jeden
Tag, den Leichnam des Hektor zu
schänden,

worauf die Götter Mitleid haben und
den Hermes auffordern, die Leiche
zu stehlen.

Das findet jedoch bei Hera und
Athena keinen Anklang.

Apollon weist jedoch die beiden

Göttinnen zurecht und erinnert
daran,

daß auch Hektor ihnen immer
geopfert habe und jetzt etwas
Mitleid verdiene.

Schließlich entschließt sich Zeus,
die Meerese Göttin Thetis zu ihrem
Sohn

Achilleus zu schicken, um ihm
nahezulegen, den Leichnam Hektors
gegen ein Lösegeld an dessen
Vater Priamos freizugeben.

Der Trojanerfürst begibt sich
darauf mit Hermes' Hilfe zum
griechischen Lager
und holt sich den Leichnam seines
Sohnes.

Der kann endlich ehrenvoll
bestattet werden. Hier endet die
Erzählung der Ilias.

Jetzt bekommen die Trojaner
unerwartete Hilfe aus der
kleinasiatischen

Landschaft Pontus: die Königin der
Amazonen, Penthesileia, eine
Tochter des Ares,

kommt mit einer kleinen Schar
Heldinnen dem Priamos zu Hilfe.

Die Amazonenkönigin leistet einen
Eid, daß sie Achilles und seine
Scharen töten werde.

Athena täuscht die Amazone und
bestärkt sie noch in ihrem Wunsch.

Die Göttin läßt der Heldin am
Vorabend der Schlacht ein
Traumbild

ihres Vaters erscheinen, der sie
aufmuntert,

den Achilleus zum Zweikampf
herauszufordern.

Am nächsten Morgen stürmt
Penthesileia mit den
mutigsten Trojanern den Griechen

entgegen.

Diese weichen vor der
unerschrockenen Amazone zurück,
bis sie auf Achilleus stößt, dem sie
sich zum Zweikampf stellt.

Der Pelide tötet die Königin der
Amazonen, doch als er ihr den
Helm

vom Kopf nimmt, sieht er, wie
schön sie ist und trauert um sie.

Nachdem Achilleus unter den
Trojanern und deren
Bundesgenossen weiter
gewütet hat, dringt er abermals bis
vor die Tore Trojas vor.

Dort tritt ihm Apollon entgegen, der
ihn ermahnt, von Troja abzulassen.

Doch Achilleus in seiner Wut zürnt
sogar dem Gott, der daraufhin

den Todespfeil in seine
verwundbare Ferse lenkt.

Noch kann der Pelide einige Feinde
töten, bis er tot in den Staub fällt.

Athena träufelt ihm, als er
aufgebahrt wird, Ambrosia auf das
Haupt,

damit er frisch und wie ein
Lebender aussieht.

Nach den Leichenspielen zu Ehren
des Achilleus will seine Mutter

Thetis die Waffen ihres göttlichen
Sohnes demjenigen überlassen,

der dessen Leichnam vor der
Schändung durch die Trojaner
gerettet hat.

Daran sind aber vornehmlich zwei
Männer beteiligt gewesen, nämlich
der riesige Held Aias,

Telamons Sohn, und Odysseus.

Um den Streit zwischen beiden zu
schlichten, sollen trojanische
Kriegsgefangene

die Schiedsrichter sein und
beurteilen, wer die besseren
Argumente liefert.

Die Schiedsrichter entscheiden sich
für Odysseus, worauf Aias vor Wut
kocht.

Er überlegt, wie er Odysseus
schaden könne.

Aber da schlägt Athena ihn mit
Wahnsinn, so daß Aias wütend
beginnt,

über eine Schafherde herzufallen.

Er ergreift einen Hammel, den er
für Odysseus hält, und schlägt
wütend auf ihn ein.

Aber Athena berührt ihn von hinten
leicht am Kopf und

der Wahnsinn weicht wieder von
ihm.

erkennt, daß die Götter ihm nicht
wohlgesonnen sind

und stürzt sich darauf in sein

Schwert.

Nachdem nun die beiden größten
griechischen Helden gestorben
sind,
bekommen die Trojaner wieder die
Oberhand.

Der griechische Seher Kalchas
erinnert daran,
daß Troja nicht ohne die Hilfe der
todbringenden Pfeile des
berühmten Bogenschützen
Philoktetes, der einst verwundet
auf der Insel
Lemnos von Odysseus ausgesetzt
wurde, erobert werden kann.

Für die schwierige Mission,
Philoktetes davon zu überzeugen,
sich auf die Seite der Griechen zu
stellen, werden Diomedes und
Odysseus beauftragt.

Unterwegs machen sie auf der Insel
Skyros Halt,

wo Achilleus einst mit Deidameia
einen Sohn gezeugt hat,
den Neoptolemos.

Dieser ist inzwischen ein stattlicher
Krieger geworden
und sieht seinem Vater sehr
ähnlich.

Er ist begierig, an der Seite der
Griechen gegen Troja zu kämpfen,
worauf sich Diomedes und
Odysseus mit ihm dorthin
aufmachen
und ihren eigentlichen Auftrag
vergessen.

Vor Troja fällt Neoptolemos sofort
über seine Feinde her und mordet
viele dahin.

Das kann der Kriegsgott Ares nicht
mit ansehen und begibt sich

mit seinem Streitwagen persönlich
aufs Schlachtfeld.

Jetzt bekommen die Trojaner
wieder die Oberhand.

Das aber sieht Athena gar nicht
gern: auch sie stürmt mit ihrem
Wagen

zum Schlachtfeld, wobei die Erde
um sie herum erbebt

und leuchtende Blitze um ihre
Waffen fliegen.

Gerade will sie sich mit Ares im
Zweikampf messen,

als Zeus ein Machtwort spricht und
den Göttern rät,

das Schlachtfeld den Sterblichen zu
überlassen.

Odysseus, Diomedes und
Neoptolemos aber brechen nach
Lemnos auf,

wo Philoktetes mit einer List und

dem Versprechen,
daß seine Wunde geheilt werde,
dazu bewogen wird, gegen Troja
anzuziehen.

Vor Troja verwundet dann Philoktet
den Paris, den Entführer der
Helena, tödlich.

Daraufhin wagen die Griechen den
Großangriff auf Troja.

Als der versuchte Sturm auf die
Stadt fehlschlägt,

weist der Seher Kalchas die
Achaier darauf hin, daß die Stadt
nur mit einer List genommen
werden könne.

Odysseus hat die Idee, ein
hölzernes Pferd zu bauen,
in dessen Rumpf sich die tapfersten
Griechen verstecken sollen.

Die übrigen Achaier sollen einen
Abzug vortäuschen und

davonsegeln,
wobei sie das Pferd als scheinbares
Dankopfer für Pallas Athene
am Strand zurücklassen werden.
Die Trojaner werden das Pferd
sicherlich in ihre Stadt ziehen.

Während der darauffolgenden Nacht
gibt Athena dem schlafenden
Zimmermann Epeios den Auftrag,
ein mächtiges Roß zu bauen.
Mit ihrer Hilfe vollendet er das
Werk in nur drei Tagen.

Nun, wo das Ende Trojas näher
rückt, formieren sich auch die
beiden

Götterfaktionen wieder und
begeben sich auf die Erde.

Unsichtbar für die Sterblichen,
stellen sie sich am Ufer des

Skamandros
in Schlachtordnung gegeneinander
auf.

Schon will sich Ares wieder auf
Athene stürzen,
als Zeus vom Olymp aus seine
Blitze unter die Unsterblichen
schleudert
und dem Kampf ein Ende bereitet.

Als das hölzerne Pferd fertig ist,
besteigen es Neoptolemos,
Odysseus,
Diomedes, Menelaos u. a. Athena
sorgt dafür,
daß sich die Helden im Innern nicht
fürchten.

Die Griechen verbrennen
inzwischen ihr Zeltlager am Strand
und brechen unter dem Kommando
Agamemnons zur Insel Tenedos
auf,

wo sie auf ein Zeichen für den
Angriff warten.

Die Trojaner werden das seltsame
Relikt am Strand gewahr
und wollen es in die Stadt ziehen,
werden aber vom Priester Laokoon
gewarnt,
daß es sich um eine List handeln
könne.

Als Laokoon mit seinen beiden
Söhnen dem Poseidon am Strand
ein Opfer darbringen will,
schwimmen von der Insel Tenedos
zwei

Riesenschlangen zu ihm heran und
töten ihn und seine Kinder.

Danach schlängeln sie sich zum
Athena-Tempel in Troja hinauf
und verstecken sich hinter dem
Standbild der Göttin.

Die Trojaner sehen dies als Bestrafung für den Priester an, der sie vor dem hölzernen Pferd warnen wollte, und ziehen es in ihre Stadt.

Dort werden sie von Cassandra, der hellsehenden Tochter des Priamos, gewarnt,

daß das Pferd den Untergang der Stadt in sich berge.

Aber auch ihren Worten schenkt man keinen Glauben.

Stattdessen veranstaltet man eine rauschende Siegesfeier für den vermeintlichen Rückzug der Griechen.

Jetzt ist für Athena und Hera endlich die Stunde des Untergangs von Troja gekommen, worauf sie so lange gewartet haben.

Nachdem die Trojaner sich zur

Nachtruhe zurückgezogen haben,
steigt Odysseus, gefolgt von seinen
Kameraden, aus dem hölzernen
Pferd.

Auf ein verabredetes Zeichen
rücken seine Landsleute vom Meer
heran

und dringen in die Stadt ein.

Die Achaier legen ein großes Feuer
und töten fast alle Trojaner.

König Priamos fällt durch Achilleus'
Sohn Neoptolemos.

Die überlebenden Trojanerinnen
werden als Sklavinnen abgeführt.

Hekuba, die Gemahlin des Troja-
Königs, wird von Odysseus
weggeführt,

Andromache, Hektors Frau, nimmt
Neoptolemos mit und Cassandra
kommt zu Agamemnon.

Helena aber kehrt zu ihrem Gatten

Menelaos zurück.

Nur ein trojanischer Held kann sich
retten:

Aineias flüchtet mit seinem Vater
Anchises und seinem Sohn
Askanios

während der Nacht unversehrt aus
der Stadt, wie es vom Schicksal
vorgesehen ist.

Einer unter den Griechen jedoch
begeht ein Sakrileg,

wodurch er den anfänglichen Sieg
seiner Landsleute in eine
Niederlage verwandelt:

Es ist Aias, der Lokrer.

Als er im Kampfgewühl der Seherin
Kassandra hinterherjagt,

flüchtet diese in den Athena-
Tempel und umschließt
schutzflehend die Füße der Statue
der Göttin.

Aber Aias zerrt die Seherin an den
Haaren hinaus,
worauf Athena, die das Ganze vom
Olymp aus beobachtet, rasend wird
vor Wut.

Denn Aias' Tat ist Hybris, die
Vermessenheit gegen die Götter,
was von keinem Unsterblichen
ungesühnt bleiben kann.

Und jetzt wechselt Athena, die den
Trojanern immer den Tod
gewünscht hat, die Seiten.

Aber sie wartet auf einen günstigen
Augenblick für ihre Rache und
handelt deshalb nicht gleich.

Als die Griechen sich mit ihren
Schiffen auf die Heimfahrt machen

wollen,
versucht Kalchas, dies noch
hinauszuschieben, denn er ahnt,
daß ein großes Unglück über die
Flotte kommen wird.

Aber kein Achaier schenkt ihm
nunmehr, da Troja gefallen ist,
Gehör.

Als die heimkehrende griechische
Flotte schon die Küste Euboias
sichtet,

rüstet Athena im Olymp, um die
Flotte zu vernichten.

Sie bittet Aiolos, den Gott der
Winde, einen Sturm aufkommen zu
lassen,

auf daß die Schiffe der Achaier
entern.

Dann schleudert die Göttin einen
Blitz in das Schiff des Aias,
so daß es in zwei Teile zerbricht.

Der größte Teil der Griechen geht
daraufhin mit der trojanischen
Beute unter,
aber Aias kann sich noch an einen
Felsen festklammern.

Eine Weile läßt Athena den Frevler
noch am Leben,
während sie weitere Blitze zur Erde
hinabsendet,
und erfreut sich am Todeskampf
des Lokrers.

Darauf beginnt Aias, die Götter zu
verspotten.

Doch das sieht Poseidon mit
großem Mißfallen und läßt den
Felsen,
an dem Aias sich festklammert,
untergehen.

Durch die Bestrafung des Lokrers
durch Athena überleben

nur ganz wenige griechische
Helden die Rückkehr vom langen
Kampf gegen Troja, der zehn Jahre
gedauert hat,
darunter Menelaos, Agamemnon
und Odysseus.

Copyright © 2004 by Gabriele
Pasch



Athena, auch Athene, jungfräuliche
griechische Göttin des Kampfes
und des Sieges, aber auch der

Weisheit, Schirmherrin des
staatlichen Lebens,
Patronin der Künste und
Wissenschaft sowie des
Handwerks.

Dem Mythos nach eine Tochter des
Zeus, der seine schwangere
Gemahlin

Metis verschlang, weil er sich vor
einem Enkel fürchtete,
der ihm hätte gefährlich werden
können.

Nach Hesiod entsprang Athena dem
Haupte ihres Vaters,
in nachhesiodischer Tradition in
voller Riistung.

Ihr Name lässt sich aus dem
Griechischen nicht ableiten.

Wahrscheinlich handelte
es sich ursprünglich um eine
friedliche Haus – und

Palastgöttin der minoischen Zeit,
die in der kriegerischen
mykenischen Zeit zu ihren alteren
Wesenszügen neue hinzugewann,
die sie zur bewaffneten
Schutzgöttin der Burg und der
Person
des Burgherrn samt seines
Herrschaftsbereiches werden ...

In der Ilias erscheint sie als
Schutzgöttin der Griechen und
wurde oft mit dem Namen Pallas (=
das Mädchen) belegt.

Ihr Bild, das Palladion, galt als
Unterpfand für den Bestand
von Burgen und Städten, auch
Troias.

Erst seine Entwendung ermöglichte
es den Gegnern, die Stadt
einzunehmen.

In einer späteren Phase, als das
Königtum in Griechenland
untergegangen war,
wurde Athena zur Schützerin der
Freistädte, ganz besonders Athens,
nach dem sie wahrscheinlich auch
ihren Namen erhielt,
obwohl man sie dort meist nur als
"die Göttin" bezeichnete.

Das ihr heilige Tier war die Eule,
der ihr heilige Baum der Ölbaum.
Man stellte sie sich allgemein als
mit der Aegis ihres Vaters
bewehrte Jungfrau vor, die aber
nicht vor der wilden,
ungezügelter Kampfesleidenschaft
des Kriegsgottes Ares beseelt war,
sondern für einen geordnet
geführten Kampf zur Verteidigung
der Heimat eintrat.

Dabei unterstützte sie jeweils

einzelne Helden in besonderem
Maße, wie Odysseus, Achilleus,
Herakles u. a.

Sie nahm an der Gigantomachie teil
– sie gewann in der
Auseinandersetzung mit Poseidon
die Herrschaft über Attika,
weil die olympischen Götter ihr
Geschenk für Athen, den Ölbaum,
der Quelle,
die Poseidon auf der Akropolis
entspringen liess, vorzogen.

Als Friedensgöttin und wohl in
Ableitung von der alten Haus – u.
Palastgöttin unterwies sie die
Menschen in vielen handwerklichen
Fähigkeiten, z. B. in der Weberei
und Töpferei.

Gelegentlich wurde sie auch mit
dem Ackerbau in Verbindung

gebracht,
und die Sage berichtet, sie hätte
den Menschen nicht nur
Spinnrocken
und Webstuhl, sondern auch Pflug
und Rechen gebracht.
Als Göttin des inneren Friedens
richtete sie in den Städten
Gerichtshöfe ein,
und als Göttin der Weisheit wurde
sie besonders von Philosophen und
Dichtern verehrt.

– Der jungfräulichen Athena
Parthenos
errichtete man auf der Akropolis
von Athen einen der prächtigsten
Tempel,
die überhaupt in Griechenland
bestanden.

Im Inneren dieses Parthenons
befand sich die
Goldelfenbeinstatue,
die Pheidias von ihr geschaffen

hatte.

Vor dem Tempel stand die Athena Promachos, die sie als Kämpferin akzentuierte.

Zu Ehren der Göttin feierte man jährlich die Kleinen und alle vier Jahre die Großen Panathenaen, deren Hauptritual auf dem Parthenonfries dargestellt ist.

– Der griechischen Athena entsprach die römische Minerva.



Dazu:

<http://www.lichtkreis.at/html/Lichtwesen...llas-athene.htm>

<http://www.journal-ethnologie.de/Deutsch...ene/index.phtml>

<http://www.hellenica.de/Griechenland/Mythos/Athene.html>

<http://library.flawlesslogic.com/athena.htm>

<http://psyche.nu/athena/about.php>

<http://www.fotocommunity.de/pc/pc/cat/1182/display/16618309>

<http://wiki.astro.com/astrowiki/de/Pallas>

<http://www.die-goetter.de/griechische-goettin-athene-kurz>

<http://austria-lexikon.at/af/Wissenssamm...Personifikation>

